

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichung: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägertaxen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Rabatte usw. laut ausliegenden Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachdruck verliert bei Klage ob. Anzeigen.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Nadeberg.  
Hauptverleger: Georg Köhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla  
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 128.

Nummer 118      Fernruf: 231      Freitag, den 4. Oktober 1935      Nr. 2.35365      34. Jahrgang

Alle Schwankungen sind am Ende zu ertragen, alle Schicksalsschläge zu überwinden, wenn ein gesundes Bauerntum vorhanden ist.  
Adolf Hitler.

## Gertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Oktober 1935.

Am 2. Oktober konnten Herr Malermeister Josef Solata und Gemalin das schöne Fest der Silberhochzeit begehen. Wir gratulieren dem Jubelpaar zu ihrem Ehrentage und herzlichste Glückwünsche.

### Tur noch 81 000 Wohlfahrtsdienstleistungen

Nach der Meldung der Bezirksfürsorgeverbände betrug die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen in Sachsen am 31. August 81 042, gleich 15,60 auf 1000 Einwohner; sie nahm seit dem Vormonat um 4316, gleich 5,1 v. H., ab. Seit dem Höchststand am 28. Februar 1933 ist die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen um 14,6 v. H. gesunken.

### Drei Opfer des Verkehrs

In der Nähe von Grumbach war auf der Staatsstraße an der Einmündung des Weges nach Helbigsdorf ein Chemnitzer Kraftwagen auf der regennassen Straße ins Schleudern gekommen und gegen einen Baum gefahren. Durch den heftigen Anprall wurde der Wagen vollständig zertrümmert. Der Fahrer, ein zweiunddreißig Jahre alter Mann aus Chemnitz, fand dabei den Tod. Die beiden Insassen des Fahrzeuges erlitten so schwere Verletzungen, daß sie dem Stadt Krankenhaus Friedrichstadt in Dresden zugewiesen werden mußten.

Als nachts der in Großröhrsdorf wohnhafte Klempner Burkhardt mit dem Rad von Nadeberg nach Großröhrsdorf fuhr, stieß er mit einem Lastkraftwagen zusammen. Mit einem schweren Schädelbruch wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Die Schuld an dem Unfall kommt dem Radfahrer zu, der die schmale Bauarbeiten nur in entgegengesetzter Richtung als die Bauarbeiten benutzte Straße befahren hatte.

In Kamenz stießen an der Ecke Arndt- und Nordstraße zwei Kraftwagen zusammen. Einer der Wagen stürzte um, wobei die Ehefrau des Pfarrers Lehmann aus Ostling herausgeschleudert und so schwer verletzt wurde, daß sie bald darauf starb; zwei Frauen zogen sich Schnittwunden zu.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Kraftfahrers kam in Lauscha ein noch unbekannter Radfahrer ums Leben. Ein zweiunddreißig Jahre alter Glauchauer Einwohner hatte sich einen Wagen geliehen und war mit diesem von Wiedersheim nach Glauchau gefahren. Auf der Zwickauer Straße stieß er mit einem Kraftwagen zusammen, der erheblich beschädigt wurde. Ein kurzes Stück weiter streifte er einen Radfahrer, der unterlegt blieb. An der Brücke über die Rudelslutrinne fuhr der Wagen auf einen Sandhaufen, von dort wieder auf die Straße und stürzte um. Dabei wurde ein Radfahrer umgerissen und so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war. Der Kraftfahrer, der betrunken gewesen sein soll, wurde in Haft genommen.

**Vienna. Roter Hahn und Eichhörnchen.** Durch eine eigenartige Ursache wurde ein Waldbrand verursacht, der in der Viehheide ausgebrochen war. Ein Eichhörnchen hatte einen Hochspannungsmast erklettert und Kurzschluss verursacht. Die Stromleitung schmolz durch, fiel herunter und legte den Wald in Brand. Zur Bekämpfung des Feuers rückten außer der hiesigen Feuerwehr auch Fabrikwehren sowie die Technische Nothilfe aus. Es gelang in kurzer Zeit, das Feuer Herr zu werden.

**Bauhen.** 22000 Besucher in der „Alt-Lausitzer Kunst“. Die Ausstellung „Alt-Lausitzer Kunst“, die am 30. Mai anlässlich der 100-Jahresfeier der sächsischen Oberlausitz eröffnet wurde und erstmalig alle hervorragenden Kunstwerke der Oberlausitz aus der Zeit von 1200 bis 1800 vereinigte, hat nun nach zweimaliger Verlängerung ihre Pforten geschlossen. Die Ausstellung war von rund 22000 Personen besucht, was für die Oberlausitz einen hervorragenden Erfolg darstellt.

**Großenhain.** Zu Tode gedrückt. Im Eisenwerk Großhain der Mitteldeutschen Stahlwerke verunglückte der Arbeiter L. aus Rünchrig tödlich. Durch einen ins Rollen gekommenen Eisenbahnwagen wurden zwei Schladentischen gegeneinander gedrückt, als L. zwischen ihnen hindurchgehen wollte; er wurde eingeklemmt und so schwer verletzt, daß bald darauf der Tod eintrat.

**Freiberg.** Stellmacher und Wagenbauer. Die sächsischen Wagenbauer und Stellmacher kamen hier zu einem Bezirksfest zusammen. Vor der aus dem Jahre 1900 stammenden Innungslade der Freiburger Wagenbauvereinigungen begrüßte Bezirksinnungsmehrer Dreher, Langebrück, Schuppe, den Geschäftsführer des Landeshandwerksmeisters, Zschwald, sowie den Reichsinnungsmehrer Wende.

**Bauhen. Ermäßigte Strompreise.** Bei der Verpflichtung der fünfzehn neuen Ratsherren gab der Oberbürgermeister bekannt, daß die Strompreise mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 ab wesentlich ermäßigt werden sollen, um einem dringenden Wunsch der Stadt- und besonders der Landbevölkerung nachzukommen. Nach der neuen Strompreisordnung wird der soziale Zuschlag von 3 v. H. auf den Strompreis weggelassen, außerdem auch die Abnehmergebühr; der Preis für eine Kilowattstunde wird von 13 auf 10 Pf herabgesetzt. Die Stadtverwaltung hofft, daß infolge der Verbilligung mehr Strom abgenommen wird, so daß der Ausfall an Einnahmen ausgeglichen werden kann.

**Ebersbach. Krafttraktor ein Todesopfer.** Der siebenunddreißig Jahre alte Willi Bier aus Niederwiesendorf stieß auf der Staatsstraße am Kreisweg Rottmardsdorf auf dem Krafttraktor mit dem Pferdehändler Reinhold Hofstetler zusammen, als dieser mit seinem Krafttraktor die Straße überquerte. Bier erlitt einen Schädelbruch und starb im Bezirkskrankenhaus.

**Zittau. Ferngasversorgung ab 1. April.** Wie amtlich mitgeteilt wird, soll die Stadt in Zukunft Ferngasversorgung erhalten. In Hirschfelde wird ein Braunkohleengaswerk errichtet werden, das durch unterirdische Rohrleitung mit Zittau verbunden wird. Das hiesige Gaswerk wird ab 1. April 1936 lediglich als Verteilungsanlage dienen und zu diesem Zweck auch den Gasmeter behalten. Arbeiterentlohnungen werden dadurch nicht notwendig. Das Braunkohleengas ist in der Güte ebenso hochwertig; zudem erfordert die Herstellung der Steinkohle einen weiten Anfuhrweg, und für die verbrauchten Anlagen des alten Gaswerkes hätte ohnehin Ersatz geschaffen werden müssen. Die Ferngasversorgung wird auch die Ortsteile Pethau, Obersdorf, Kurort Döbzin, Eckartsberg und Teile von Kleinjöhann umfassen.

**Nadeburg. Weinbau und Seidenraupenzucht.** In der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß es in Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft Sachsen und dem Deutschen Arbeitsdienst gelungen sei, die Kultivierung von Weidland zwecks Wiederbelebungs des Weinbaues in die Wege zu leiten. Es soll eine Weinbaugenossenschaft gegründet werden, die alle sich am Wiederaufbau des sächsischen Elbeweinbaues beteiligen wollenen Kreise umfaßt. Von den Kosten übernimmt das Reich 90 v. H. und die Stadt 10 v. H. Zur Einführung und Förderung der Seidenraupenzucht wird die Stadt künftig zu Einrichtungen und zur Ausfüllung von Hecken Maulbeersträucher anpflanzen lassen.

**Leipzig. Bahnschulmänner erhalten das SA-Sportabzeichen.** Der Verein für Leibesübungen bei der Reichsbahn konnte sechsundfünfzig Bahnschulmännern das SA-Sportabzeichen, das sie in zäher Arbeit neben ihrem Beruf erworben hatten, verleihen.

**Leipzig. Leichte Teile Kilometerweit mitgenommen.** Als der D-Jug 156 Berlin-Wien in die Halle des Hauptbahnhofs Leipzig eintraf, bemerkte man auf der Lokomotive den Kopf eines Mannes; beim Nachsehen fanden sich noch andere Körperteile. Der Körper des Mannes ist kurz vor Ludenwalde aufgefunden worden.

**Leipzig. Funf-Chor im Reichsführer.** Der Reichsführer Leipzig mußte öfter das Fehlen eines eigenen Chores schmerzlich empfinden. Mit zweiunddreißig schönen Stimmen ist jetzt ein Funfchor geschaffen worden, der für sämtliche Chöreleistungen in Hörspielen, Singpielen, Opern, Operetten usw. zur Verfügung steht, und der in einer feierlichen Feier zur Dienstleistung verpflichtet wurde.

**Markranstädt. Durch leichtsinniges Schantieren mit Spiritus wurden zwei Frauen schwer verletzt.** Die Ehefrau R. hatte in die schwelende Grube ihres Herdes Spiritus gegossen. Durch eine hohe Stichflamme wurden die Kleider der neben dem Herd stehenden fünfjährigen Tochter erfasst. Im gleichen Augenblick explodierte die Spiritusflasche und setzte die Kleider der Frau in Brand. Die Frau warf im ersten Schreck die brennende Flasche in das Schlafzimmer, das ebenfalls Feuer fing. Hausbewohner konnten den Stubenbrand löschen; die schwerverletzten Frauen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Eibenrod. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang trug sich auf der Staatsstraße Carlsefeld-Wildenhol zu.** Der siebenunddreißig Jahre alte Straßenwärter Hüder aus So. fuhr mit seinem Fahrrad gegen einen Baum und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte.

**Leipzig. Durch ein Großfeuer wurde ein großer Müllhaufen der Firma Thyssen, Eisen- und Stahl-W. G. in Curtzig in kurzer Zeit mit wertvollem Reichsmaterial vernichtet.** Die Brandursache ist unbekannt.

**Delsnig l. E. Im Schacht verunglückt.** Auf der Gewerkschaft Deutschland verunglückte der Zimmerling Theodor Rinz aus Ortmannsdorf tödlich; er wurde von hereinfallenden Gesteinsmassen verschüttet und starb, obwohl er bereits nach kurzer Zeit geborgen werden konnte, bald darauf.

## Sonderzüge zum Büteberg befehlt

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit, daß die beiden Sonderzüge der Landesstelle Sachsen und der Landesbauernschaft Sachsen zum Reichserntedankfest auf dem Büteberg voll befehlt sind und weitere Anmeldungen nicht mehr angenommen werden können.

### Gottesdienste am Erntedankfest

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Am Sonnabend, 5. Oktober, finden im Münster und in der Marktkirche zu Hameln an der Weser um 18 Uhr evangelische Abendfeiern statt. In denselben Gotteshäusern werden am Sonntag, 6. Oktober, um 17 Uhr, Abendfeiern abgehalten. Diese Feiertage haben vor allem Gesang von Erntedankliedern, kirchenmusikalische Darbietungen von Kirchenchören und eine kurze Ansprache zum Inhalt. Feldgottesdienste finden am Sonntag, 6. Oktober, statt in Lüneburg, in Kirchhohn und in Großberkel um 7 Uhr früh, in Kleinberkel und Ufferde um 6.30 Uhr.

### Woche des Berufes

**Beginn der Wintererziehungsarbeit in Sachsen**  
Im Ausstellungspalast in Dresden eröffnete die Deutsche Arbeitsfront die Berufserziehungsarbeit für das Winterhalbjahr 1935/36 in Sachsen.

Der stellvertretende Leiter des Amtes für Berufserziehung und Berufsführung, Dr. Dr. Arnhold, Berlin, ging auf die drei Urkräfte ein, die das deutsche Volk immer wieder gestärkt hätten: Kampfesfreude, Berken und schöpferisches Denken. Wer Menschen erziehen wolle, müsse aus diesen Kraftquellen schöpfen und sich immer wieder auf diese Grundwerte besinnen. Für die Berufserziehung ergebe sich die Aufgabe, den schaffenden Menschen nach seiner Veranlagung zu einer bestimmten Arbeit zu erkennen und ihn dem Beruf zuzuführen, zu dem er wirklich berufen sei, damit das Wertvollste, das Deutschland besitze, nämlich der deutsche Arbeiter, nicht verloren gehe. Berufliches Können und Wissen erwerbe man am besten am Arbeitsplatz. Entscheidend für die Leistung sei nicht zuletzt die Haltung des Menschen zum Leben, zur Arbeit und zur Gemeinschaft. Deshalb sei eine weltanschauliche Hauptaufgabe unbedingter erforderlich.

Die Lehre dürfe kein Drill sein sondern ein Erarbeiten des gesteckten Zieles. Es komme weniger darauf an, was einer lerne, als vielmehr, wie einer lerne. Jeder Volksgenosse müsse erkennen lernen, daß die Arbeit kein Spiel sondern Kampf bedeute. Arbeiten heiße, für ein Ziel kämpfen. Unser ganzes Denken müsse vom Betrieb ausgehen und die Berufserziehung auf den Gedanken der Betriebsgemeinschaft aufgebaut sein. Alle Erziehungsarbeit müsse schließlich in Partei und Staat münden.

Die Berufsausbildung der Jugend erfolge am besten im Betrieb, und zwar in einer kleinen Gemeinschaft in Lehrwerkstätten. Daneben bestehe die Möglichkeit der Ausbildung durch die Berufsschule und die Ueberbetriebsschulung (Uebungsfirmen). Große Aufgaben erwachsen weiter durch die Berufsausbildung der Erwachsenen, also der bisher Ungelernten, der lange Zeit hindurch Erwerbslosen und jener Volksgenossen, die in Berufen stehen, die keine Zukunft mehr besitzen. Jeder Schaffende müsse laufend fortgebildet werden, damit jene Höchstleistungen erreicht werden, die den deutschen Arbeiter zum ersten der Welt machen. Höchste Leistungen könnten aber wieder nur da erzielt werden, wo nicht die Maschine sondern der Mensch im Mittelpunkt des Betriebes stehe.

Gaueberufswalter Bergner wies darauf hin, daß das Wirtschafts- und Ausfuhrland Sachsen das Land in Deutschland sei, das von Geldentwertung, Tributwahnwitz und Auslandsbontant am empfindlichsten betroffen worden sei. Nach dem Krieg haben wir unter Wertverschlechterung gelitten. Es bestehe die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß im sächsischen Grenzland alle Volksgenossen, die heute noch ohne Arbeit sind, einen Arbeitsplatz, ihren Arbeitsplatz erhielten. Die DAF werde jedem schaffenden Menschen das Rüstzeug geben, das ihn in die Lage verleihe, nicht nur sein Schicksal zu verbessern, sondern darüber hinaus dem Volk und damit Deutschland zu dienen.

## Gerichtssaal

**Kurpfuscher wegen fahrlässiger Tötung verurteilt**  
Der dreiunddreißig Jahre alte Walter Wollenhaupt aus Leipzig, der sich als Heilpraktiker seit 1920 betätigte, ohne aber eine angemessene Vorbildung zu besitzen, wurde vom Landgericht in Leipzig wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Vergehen gegen das Geschlechtskrankheitsgesetz zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte eine an Gebärmutterkrebs erkrankte Frau, die eine ihr vom Arzt geratene Operation scheute, durch Eingabe von Tropfen behandelt; die Frau starb. In einem zweiten Fall, der aber nicht zur Verurteilung führte, hatte der Angeklagte einen vermeintlich Ischias trankten Mann mit Spritzen behandelt, bis auch hier der Tod eintrat. Hier konnte die unangemessene Behandlung an sich als Todesursache nicht nachgewiesen werden.

